

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1938

13 (17.1.1938)

Durlacher Tagesblatt

Durlacher Wochenblatt gegr. 1829 / Heimatblatt für die Stadt und den früheren Amtsbezirk Durlach

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig.

Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Winstäler Bote

für Grözingen, Berghausen, Söllingen, Wöschbach und Kleinsteinbach

Anzeigenberechnung: Die 6 gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Millimeterzeile im Textteil 18 Pfennig. 3. Zt. ist Preisliste Nr. 4 gültig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Blatzwünsche und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 13

Montag, 17. Januar 1938

109. Jahrgang

Sturm um Frankreichs neues Kabinett

Kommunisten sollen als Minister einziehen, unter anderen auch der Kommunistenführer Thorez — Frankreichs Schicksal vor einer ersten Probe

Paris, 16. Jan. Am Samstag hatte man noch keinerlei Ueberblick über die Ausichten der Vorverhandlungen Bonnets zur Lösung der Ministerkrise. Die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer, die an sich klar sind, da eine Volksfrontmehrheit von den Radikalsozialisten bis zu den Kommunisten besteht, genügen zur Beurteilung der Lage nicht. Diese Volksfrontmehrheit ist nämlich nicht einheitlich. Die Spannung zwischen den äußersten Voten, den Radikalsozialisten und den Kommunisten, ist hart geflogen. Dadurch werden die Verhandlungsaussichten einer gerade so politisch deutlich gezeichneten Persönlichkeit, wie Bonnet es ist, erschwert.

Finanzminister Bonnet hat sich abends ins Elysée begeben. Er erklärte den anwesenden Pressevertretern, daß er dem Staatspräsidenten eine zusagebende Antwort überbringe. Bonnet nimmt also endgültig den ihm übertragenen Auftrag zur Kabinettsbildung an.

Die radikalsoziale Kammergruppe hat im Anschluß an eine Sitzung eine Entschließung angenommen, in der sie Bonnet für die Regierungsbildung vollen Erfolg wünscht. Weiter gibt die Kammergruppe dem Wunsch Ausdruck, daß die kommende Regierung Bonnet mit den gleichen politischen Mitarbeitern wie die vorige Regierung arbeiten möge.

Bonnet hat wegen der zahlreichen Schwierigkeiten bei seinem Versuch, am Samstag die Regierung zu bilden, auf weitere Bemühungen verzichtet.

Wie verlautet, hat der Präsident der Republik den Sozialdemokraten Léon Blum zu sich gerufen.

Léon Blum hatte Sonntagvormittag zwei Unterredungen mit dem Präsidenten der Republik, von denen die letzte 20 Minuten dauerte. Léon Blum lehnte jedoch Erklärungen ab. Wie verlautet, besprach er sich in der Zeit zwischen dem ersten und dem zweiten Besuch des Staatspräsidenten mit dem Kammerpräsidenten Herriot und dem letzten Innenminister Març Dormoy.

Montag abend Ministerliste Léon Blums? — „Mitarbeit“ der Kommunisten von Blum gewünscht.

Paris, 16. Jan. Ueber die Absichten Léon Blums bei der Bildung seines „erweiterten Volksfront-Kabinetts“ oder, wie man auch sagt, einer „links ausgerichteten nationalen Einigung“, verlautet zunächst, daß er sowohl Vertreter der kommunistischen Partei als auch ausgesprochen republikanisch gesinnte Vertreter der Mitte zur Mitarbeit heranziehen wolle. Unter

lehteren nenne man den Abg. Paul Reynaud, früheren Finanz- und Kolonialminister.

Léon Blum hofft, seine Ministerliste am Montag abend dem Landesrat seiner Partei unterbreiten zu können.

Reynaud hat in den Wandelgängen der Kammer erklärt, daß er unter den gegebenen Umständen einem Kabinett seine Hilfe nicht versagen würde, das alle Parteien umfasse, von den Kommunisten bis zur republikanischen Vereinigung (Marin); doch scheint es, daß Abg. Reynaud wenig Neigung zeigt, einer Regierung seine Mitarbeit zu leisten, der nur die Ausweitung nach der kommunistischen, nicht aber nach der rechten Seite gelänge.

Die radikalsoziale „Republique“, die aus ihrer Gegnerschaft zum Kommunismus nie einen Hehl gemacht hat, drückt sich ähnlich aus, wenn sie von einem ungeheuerlichen politischen Fehler spricht und schreibt: „Soll dieser schlechte Scherz einer Beteiligung der Kommunisten an der französischen Regierung den Bankrott bringen? Sollen die Sparer einem Kommunisten wie Thorez oder Duclos Vertrauen schenken? Soll man mit den Kommunisten, die in die Regierung eingeführt werden, eine Kriegsgefahr mit einschmuggeln? Dann wäre es um die Annäherungsbemühungen mit den Nachbarstaaten, besonders mit Deutschland, geschehen. Mit den guten Beziehungen zu den mitteleuropäischen Verbündeten wäre es aus, zumal diese schon wegen des französisch-russischen Paktes beunruhigt seien. Aus wäre es auch mit dem engen Einvernehmen mit England. Auch die Nichteinmischungspolitik in Spanien wäre gefährdet.“

Die kommunistische „Humanité“ glaubt Morgenluft zu wittern und schlägt daher verdächtig laut patriotische Töne an.

Flandin greift in einem Artikel der „Daily Mail“ zunächst die Kommunisten scharf an und erklärt, daß sie trotz ihrer ungerechten Teilnahme an der Regierungsverantwortung eine Partei des Umsturzes blieben. Niemals hätten die Kommunisten aufgehört, die soziale Verwirrung hochzuhalten. Ihre ewige Agitation sei auf den Klassenkrieg aufgebaut. Die Kommunisten hätten angekündigt, ein Programm durchzuführen zu wollen, das den Handel und die Industrie ruinieren würde. Die Sozialdemokraten seien die Opfer der kommunistischen Agitation, sie würden von den Massen verantwortlich gemacht für die Nicht-

erfüllung der kommunistischen Versprechungen in der Volksfront.

Unterrichtete Kreise in Frankreich seien sich wohl über den Ernst der Frage im Klaren, nicht aber die große Masse. Frankreich habe noch ein Zwischenstadium durchzumachen, ehe eine Regierung der nationalen Einigung aus Ruher kommen würde. Es sei eine Schwäche der Demokratie — so erklärte Flandin — daß sie ihre Zeit verpagten, während sich die Ereignisse in der Welt überstürzten. Ihre Führer nähmen schwere Verantwortlichkeit auf sich, wenn sie zögerten, die Wahrheit über die Lage zu sagen und es vorzögen, eher der öffentlichen Meinung zu folgen, anstatt sie zu führen.

Orkan über England

Fünf Personen getötet

London, 16. Jan. Der orkanartige Sturm, der in der Nacht zum Samstag über ganz England wütete, hat auch am Samstagabend noch nicht nachgelassen. Besonders aus den Küstenstädten häufen sich die Nachrichten über Schäden und Verkehrsstörungen. So wird aus Wales berichtet, daß der Sturm in Aberystwyth ein Haus hinwegfegte. Die Eigentümerin, eine 80jährige Frau, wurde mit ihren beiden Töchtern von den Sturzfluten mitgerissen. Eine Rettungsgesellschaft konnte die Greisin schließlich noch lebend bergen, während die Töchter nicht mehr gesehen wurden. Die Promenade von Aberystwyth wurde zum Teil völlig zerstört. Boote und Strandhütten wurden hier wie auch in anderen Küstenstädten von den Fluten fortgespült.

In London hat der Sturm ebenfalls großen Schaden angerichtet und erhebliche Verkehrsstörungen verursacht. Auch hier ist ein Menschenleben zu beklagen. Ein Fenitexpuser wurde vom Sturm vom siebenten Stockwerk in die Tiefe gerissen und war auf der Stelle tot. Schiffe der britischen Heimatflotte wurden ebenfalls schwer betroffen. Bei dem zeitweise mit einer Geschwindigkeit bis zu 120 Stundenkilometern wütenden Sturm konnte die erste Minenräumflotte, die von der Insel Wight kam, in den Wellen nur eine Höchstgeschwindigkeit von drei Knoten erzielen. Eine Sturzwellen schwenkte acht Mann der Besatzung des Küstendampfers „Suffolk“ und einen Fahrgast fort. Der Kapitän des Schiffes und der Erste Offizier sind ertrunken, während die übrigen gerettet werden konnten.

Am Sonntag 10 Todesopfer. — Ein Dampfer mit 25 Mann Besatzung überfällig.

London, 17. Jan. Der orkanartige Sturm, der seit Freitag nacht über England hinwegweht und an den Küsten den ganzen Schiffsverkehr lahmlegt, hat am Sonntag nicht weniger als zehn Menschenleben gefordert. Eine große Zahl von Schiffen ist in Seenot geraten. Größte Besorgnis empfindet man um den überfälligen 1500-Tonnen-Dampfer „Glaughyd“, der mit 25 Mann an Bord von Newport in See gegangen war und am Sonntag früh im Hafen von Bournemouth erwartet wurde. Man nimmt an, daß das Schiff bei dem hohen Seegang untergegangen und die gesamte Besatzung ertrunken ist.

Reichsarbeitsdienst und Rdf Vorbildlich

Beste Musterbeispiele für die Erneuerung Großbritanniens

London, 16. Jan. Im „Observer“ stellt Sir Edward Grigg im Rahmen einer Artikelserie den Reichsarbeitsdienst und „Kraft durch Freude“ als Musterbeispiele von Einrichtungen für die Erneuerung Großbritanniens hin. Grigg findet dabei auch besondere freundliche Worte für die körperliche Erleichterung der Deutschen. Wie es mit der körperlichen Erleichterung in Deutschland stehe, so schreibt er u. a., zeige der Geist in den Arbeitsdienstlagern. Selbst ein so scharfer Gegner des Nationalsozialismus, wie Prof. Roberts, muß in seinem Buch zugeben, daß der junge Mensch im Arbeitsdienst ein Leben der Stärke und Gesundheit führe, so daß sich zweifellos die körperliche Beschaffenheit des deutschen Volkes hebe, was wieder die Wehrfähigkeit erhöhe. Eine Demokratie wie die britische, müsse derartige Urteile ernstlich in Rechnung stellen. Auch der Schriftsteller Walter White schildere den vorzüglichen Eindruck, den der Arbeitsdienst auf dem Reichsparteitag in Nürnberg gemacht habe. Ein Narr müßte man sein, wollte man solchen und ähnlichen Zeugnissen für das körperliche und seelische Wohlergehen, die der Arbeitsdienst schaffe, keine Beachtung schenken.

Grigg schildert dann kurz die Ausbildung der Arbeitsmädchen. Auch hier sei der gleiche Lebensgeist zu finden, wie bei den jungen Männern.

„Kraft durch Freude“ mit ihren vielseitigen kulturellen Leistungen vermittele Millionen von deutschen Menschen Erholung von der harten Arbeit durch billige Reisen, durch Musik, Theater usw. Die Deutschen scheinen in der Tat die Erholung in einem ungewöhnlichen Umfang organisiert zu haben, wie sie dies auch auf jedem anderen Gebiet tun. Es handle sich, wie auch Prof. Roberts zugeben müsse, um eine der originellsten Formen sozialen Dienstes und einen der organisatorischsten Beiträge zur Geschichte der Gemeinschaft. Die Deutschen hätten auf diese Feststellung einen begründeten Anspruch.

Grigg schließt mit der Feststellung, daß die Erholung des englischen Volkes, nämlich das Betten bei sportlichen Veranstaltungen und das Zuschauen beim Fußballspiel, Pferderennen oder das Taubenschießen, sich mit den Leistungen von „Kraft durch Freude“ nicht vergleichen ließe. Es sei nur zu bedauern, daß sich die ungeheuren Gewinne, die aus diesen englischen Vergnügungen gezogen würden, nicht irgend wie nach dem Muster der „Kraft durch Freude“-Organisation verwenden ließen.



Bonnet, der mit der Bildung der neuen französischen Regierung beauftragt wurde, aber zu Gunsten Blums wieder verzichtete. (Scherl Bilderdienst-M.)



Léon Blum, der neue Kandidat für den Ministerpräsidentenposten in Frankreich. (Scherl Bilderdienst-M.)

Zur Deutschlandreise Stojadinowitschs

Der Ministerpräsident erklärt: Der Friede ist für uns das höchste und kostbarste Gut

Besuch des Flughafens Tempelhof

Anschließend besuchte Dr. Stojadinowitsch Ministerpräsident Göring, worauf er den Reichsminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, zu einer längeren politischen Aussprache aufsuchte. Die beiden deutschen Minister trafen sich dann dem jugoslawischen Ministerpräsidenten einen Gegenbesuch ab.

Einer Einladung des Reichsministers der Luftfahrt und Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Generaloberst Göring, folgend, besichtigte der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Stojadinowitsch mit seiner Gattin und der Herren seiner Begleitung den Neubau des Flughafens Tempelhof. Bei dem Rundgang durch die weitgedehnten Bauflächen übernahm Generaloberst Göring, unterstützt von dem Architekten Professor Sagebiel, persönlich die Führung. Anschließend erfolgte ein Besuch des Reichsflughafenministeriums.

Abendtafel bei Reichsaußenminister von Neurath

Am Abend veranstalteten der Reichsminister des Auswärtigen und Freiherr von Neurath zu Ehren des königlich jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinowitsch sowie dessen Frau eine Abendtafel, an der teilnahmen die Begleiter des jugoslawischen Ministerpräsidenten, der königlich jugoslawische Gesandte und Frau Markowitsch sowie die Mitglieder der jugoslawischen Gesandtschaft mit ihren Damen. Von deutscher Seite waren Mitglieder der Reichsregierung, der Partei und der Wehrmacht erschienen.

Der Reichsminister des Auswärtigen begrüßte seinen Gast mit folgender Ansprache: Herr Ministerpräsident! Es ist mir eine besondere Freude und Ehre, Sie mit Ihrer Gemahlin in der Reichshauptstadt willkommen zu heißen. Ihr Hiersein ruft mir die eindrucksvollen Tage in Erinnerung, die ich im vergangenen Jahr in Ihrer Landeshauptstadt verbringen durfte. Damals trat mir deutlich vor Augen, in welcher erfreulicher Weise sich die auf gegenseitiger aufrichtiger Achtung und Sympathie begründeten Beziehungen unserer beiden Völker gestalten haben.

Ihr jetziger Besuch, Herr Ministerpräsident, ist uns ein lebendiger Beweis dafür, daß Sie und die von Ihnen geleitete Regierung unsere Auffassung von der festen Grundlage unserer Beziehungen teilen, und daß Sie in der Vertiefung unseres Freundschaftsverhältnisses ein natürliches Ziel Ihrer Politik erblicken. Mit Recht können unsere beiden Völker erwarten, daß die politische, wirtschaftliche und kulturelle Freundschaft, die zwischen uns besteht, vom Auslande immer mehr als das gewürdigt wird, was sie ist, nämlich als ein wesentlicher Beitrag zur internationalen Entspannung und Befriedigung, eine Freundschaft niemand zu Lieb und niemand zu Leid, mit keiner Spitze gegen Dritte, eine Freundschaft, welche alle diejenigen begrüßen müssen, denen die Ruhe in Europa am Herzen liegt.

Frei und ungehindert fühlen sich daher auch unsere beiden Länder in der Wahl und Pflege anderweitiger freundschaftlicher Verbindungen. Solche Beziehungen, die jeder der beiden Partner gegenüber dritten Ländern pflegt, können dem anderen vielleicht eines Tages nützlich sein, werden aber, davon bin ich überzeugt, niemals dahin führen, die deutsch-jugoslawische Freundschaft zu belasten.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Seiner Majestät König Peter II., Seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Paul, der hohen Regentenschaft und auf das Gedeihen des jugoslawischen Volkes sowie auf das persönliche Wohl Ew. Erzellenz und Ihrer Gemahlin.

Ministerpräsident Stojadinowitsch erwiderte mit folgenden Worten: Ew. Erzellenz! Gestatten Sie mir, Ihnen meinen aufrichtigsten Dank für das herzliche Willkommen und die lebenswichtigen Worte, die Sie an mich und durch mich an ganz Jugoslawien und das jugoslawische Volk zu richten gerührt haben, zum Ausdruck zu bringen. Der persönliche Kontakt, in dem ich anlässlich des Besuchs, mit dem Sie im Juli vergangenen Jahres Belgrad besuchten, hatten, mit Ew. Erzellenz treten konnte, ist mir tief in Erinnerung geblieben, und ich bin glücklich, in Erinnerung dieses Besuchs das Vergnügen gehabt zu haben, mit Ew. Erzellenz erneut einen Meinungsaustausch über die unsere beiden Länder interessierenden Fragen führen zu können.

Gleichzeitig freut es mich, daß mir die Gelegenheit geboten wird, auf dieser Reise auch persönlich die große Aktivität, die das deutsche Volk auf allen Gebieten entfaltet und in der seine

außerordentlichen Fähigkeiten zum Ausdruck kommen, kennen zu lernen. Es bereitet mir eine besondere Freude, aus nächster Nähe ein Land kennen zu lernen, welches unter der Leitung seines großen Führers den Weg der Ordnung und der Arbeit, des Fortschritts und des Friedens geht.

Heute ist es jedem klar, daß die Politik des Königreiches Jugoslawien als Hauptziel den Frieden hat. Der Friede ist für uns das höchste und kostbarste Gut, da er uns alle anderen Güter gewährt. Jedoch darf der Friede nach unserer Auffassung kein abstrakter Begriff bleiben, sondern er soll der Gegenwart eine ständige und wachen Tätigkeit, die nicht nur die Wahrung der eigenen, sondern auch das Verständnis und die Beachtung fremder Interessen fordert, sein. Durch solche Grundzüge läßt sich die königliche Regierung, an deren Spitze zu stehen ich die Ehre habe, in aller ihren außenpolitischen Handlungen leiten. Von solchen Auffassungen sind auch unsere Beziehungen zu der Regierung des Deutschen Reiches, welche bei jeder Gelegenheit ein drittes und richtiges Verständnis für unsere Interessen gezeigt hat, befeuert.

Mit Recht können wir also der weiteren Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Regierung des Deutschen Reiches und der Regierung des Königreiches Jugoslawien mit vollem Vertrauen entgegensehen. Undem wir mit Hingabe daran arbeiten, sind wir überzeugt, an einem Werke zu schaffen, das zweifellos nicht nur zum Wohle unserer beiden Länder, sondern auch von Nutzen für den allgemeinen Frieden und die Ordnung in diesem Teile Europas sein wird.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des Führers und Kanzlers des Deutschen Reiches, Seiner Erzellenz Herrn Adolf Hitler, auf die Größe und den Fortschritt des deutschen Volkes und trinke auf die Gesundheit und das persönliche Wohlergehen Ew. Erzellenz und Ihrer Gemahlin.

Ministerpräsident Stojadinowitsch besucht Karinhall

Am Sonntagvormittag folgte der jugoslawische Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch mit seiner Gattin einer Einladung des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring nach Karinhall. Hermann Göring ließ seine Gäste in Karinhall willkommen und übernahm selbst die Führung durch das herrliche Naturschauspiel der Schorfheide. Nach der Besichtigung des Schorfheidegebietes fuhr die beiden Staatsmänner mit ihrer Begleitung im Jagdwagen noch zur Karinhallfütterung.

An dem anschließenden Jagdfrühstück nahmen auch die Staatssekretäre des Ministerpräsidenten und die nächsten Mitarbeiter seines Stabes teil. Der Hausherr brachte dabei auf seinem hohen Gast einen Trinkspruch aus, den Dr. Stojadinowitsch ebenfalls herzlich erwiderte.

Die große Heimbeschaffungsaktion der HJ

Der Reichsjugendführer in Essen

Essen, 16. Jan. Im Rahmen einer Feierstunde empfing Gauleiter Westphalen Terboven am Sonntag vormittag in Anwesenheit zahlreicher führender Männer der Partei und des Staates den Reichsjugendführer Baldur von Schirach im Sitzungssaal der Gauleitung und überreichte dem Reichsjugendführer als Ehrengabe eine kunstvoll gefertigte Kaffeetasse mit Bildern der im Gau Essen und in der ganzen Rheinprovinz geschaffenen HJ-Heime. Schon am Vortage hatte der Reichsjugendführer den Gauleiter Terboven und den Landeshauptmann Haake in Anerkennung ihrer besonderen Verdienste um die Förderung der HJ-Arbeit, insbesondere für die großzügigen Maßnahmen der Heimbeschaffung für die Hitlerjugend in der Rheinprovinz das Goldene Ehrenzeichen der HJ verliehen.

Gauleiter Terboven zeigte, wie man schon vor einem Jahr bevor man die Heimaktion für die Hitlerjugend ausrief, in der Rheinprovinz eine große Aktion zum Bau von HJ-Heimen begonnen habe. Der erste Bauabschnitt dieser Sonderaktion habe 114 Heime mit einer Gesamtbaukostensumme von etwa 2.200.000 Mark erbracht. Der zweite Bauabschnitt sehe 119 Heime mit über sechs Millionen Mark Baukosten vor. Während im ersten Bauabschnitt vor allem in den ländlichen Gebieten kleinere Heime erstellt werden mußten, sehe der zweite Bauabschnitt

mittlere und große Heime vor. Nach Fertigstellung des zweiten Bauabschnittes werde in der Rheinprovinz die Mindestzahl von Heimen vorhanden sein, um der HJ die Möglichkeit zu geben, die ihr gestellten Aufgaben durchzuführen.

Neben dieser Aktion der Rheinprovinz seien noch durch eine Sonderaktion des Gaues Essen aus eigener Kraft der Partei Jugendheime im Werte von nahezu 600.000 Mark erbaut worden. Mit der Provinzaktion zusammen seien im Rheinland bereits für rund 10 Millionen Mark HJ-Heime geschaffen worden, bzw. für die nächste Zeit geplant. Dabei seien die Grundstücke von den Gemeinden kostenlos zur Verfügung gestellt worden. Außerdem sei in der Baumaße nicht enthalten, was von den Gemeinden und anderen Stellen im Gebiet aus eigenen Mitteln an HJ-Heimen gebaut worden sei.

Der Reichsjugendführer dankte in herzlichen Worten dem Gauleiter. Als er zur Heimbeschaffungsaktion der HJ aufgerufen habe, da sei es in erster Linie der Gau Essen gewesen, der sich an die Spitze dieser Aktion setzte durch eine Leistung, durch ein fest umrissenes Arbeitsprogramm, das genau eingehalten worden sei, das wegen seiner Vorbildlichkeit vom ganzen übrigen Reich aufgegriffen wurde.



Die Tänzerin Georgina Korse

Roman von Gert Rothberg

66. Fortsetzung.

„Ich bin für niemand zu sprechen. Ich will noch fünf Minuten ruhen, dann fahren wir heim“, sagte Gina leise und wandte das Gesicht der Wand zu. Befremdet ging Frau von Enten zur Tür und öffnete.

Ein ihr gänzlich unbekannter großer, breitschultriger Herr verbeugte sich.

„Frank Noansen, ich bitte untertänigst, Frau Korse sprechen zu dürfen.“

Frau von Enten blickte in das braune energische Gesicht, zauderte. Sie warf einen Blick nach rückwärts, wo Gina sich in höchster Aufregung erhob.

„Ich bin für niemand.“

Ihre Worte brachen ab, ihr Blick hing an dem Manne, dessen Augen sie anblickte, und den sie nie, nie hatte vergessen können, auch nicht, als sie mitten in Glanz und Ruhm stand. Dennoch lag zwischen ihm und ihr für immer jene Demütigung, als er damals seinen Bruder zu ihr sandte. Damals, als sie ihn erwartete.

„Liebe Frau von Enten, bitte, lassen Sie mich mit Herrn Noansen allein.“

Ginas klare Stimme klang in dieses Wiedersehen hinein. Lang schweigend, schweigend.

„Sie wünschen?“

Frank kam näher, in seinen Augen blitzte es leidenschaftlich auf. Doch er drängte alle Sehnsucht, alle Liebe zurück, sagte ruhig:

„Guten Tag, gnädige Frau. Ich wollte Ihnen nur sagen, daß ich diesen Brief hier dieser Tage im Nachhause meines Bruders Bernhard gefunden habe. Diesen Brief, der, wäre er in meine Hände gelangt, mich sinnlos glücklich gemacht hätte.“

Er legte den Brief in Ginas Hände. Ginas Augen wurden erschreckend weit.

„Sie — haben — diesen — Brief damals nicht erhalten, Frank Noansen?“

„Nein! Ich schwöre es Ihnen beim Andenken an meine Mutter.“

Ginas schönes dunkles Gesicht senkte sich, ein Schluchzen schüttelte den schlanken Körper.

„Frank, ich habe gewartet auf — dich. Statt deiner kam dein Bruder und sagte mir, daß du nicht mehr wünschtest, Briefe von mir zu empfangen. Du hättest dich verlobt mit einem reichen Mädchen. Und du hättest nicht einmal ein Dyer gebracht, denn du liebtest diese junge Dame. Und dein — Bruder — trug mir an, mich mit — ihm zu trösten. Was ist ihm antwortete, brauche ich dir wohl nicht erst zu sagen. Ich bin still fortgegangen. Habe, als dein Bruder das Zimmer verließ, den Vertrag unterschrieben, den ich mich bis dahin geweigert hatte, zu vollziehen. Und dann ging ich fort. Ich wollte dich vergessen.“

Er sank vor ihr nieder. „Gina, Gina!“ stöhnte er. Schweigen! Schwärzliches Schweigen! Frank erhob sich, nahm Ginas blasse feine Hände in die seinen.

„Gina, ich habe dich immer geliebt. Immer. Ich habe nie daran gedacht, mich zu verheiraten. Ich habe immer nur gearbeitet, Gina. Aber ich hatte mich abgefunden mit dem Schicksal in meinem Leben. Und nun bist du die größte Tänzerin der Welt. Ich bin arm. Gehe deinen Weg, Gina! Meine Liebe wird dich immer begleiten.“

Sie sah ihn an, minutenlang. Sah in diese ersten grauen Augen, sah nur Liebe und eine Treue, die über das Grab hinausging. Sie weinte laut auf, sank gegen

ihn, dessen Arme sie fest umschloffen.

„Ich wollte doch schon damals meiner Künstlerlaufbahn entsagen, ich wollte nie mehr auftreten, ich wollte nur deine Frau sein.“

„Gina, liebe Güte Gina!“

Zwei Menschen küßten sich. Und heute war es keine Sünde. Heute durften sie glücklich sein.

Es dauerte lange, bis Frau von Enten gerufen wurde. Ihr altes, vornehmes Gesicht wurde rot vor Freude, als sie Ginas Glück erfuhr. Sie fuhren dann alle drei zusammen in das Hotel, wo Gina wohnte. Dort saßen sie noch zu dritt in Ginas Salon und tranken Tee.

Es war eine schöne, klare Nacht, als Frank nach seinem Hotel zurückging. Noch immer stand er fassungslos vor der Tatsache, daß Gina ihn noch liebte, ihm für immer gehören, für immer zu ihm kommen wollte. Sie war an keine Verträge mehr gebunden. Es lag aber schon wieder eine Menge Verträge vor. Lächelnd hatte Gina es ihm gesagt. Er hatte sie immer wieder geküßt.

„Gina, wenn du es nur nicht bereuist!“

„Ich bereue nichts, denn ich liebe dich.“

Frank atmete tief auf. Wenn er nicht hierhergefahren wäre! Wenn sie noch einmal aneinander vorbeigegangen wären!

Es war nicht auszudenken, was geschehen wäre, wenn dieses unendliche Glück an keinem oder ihrem Trost zerbröckelt wäre.

Wundervolle Wochen folgten. Für Frank waren sie anstrengend genug, denn gerade in diesen Wochen mußte er auch teilweise dabei sein. Die Aufträge häuften sich, und da man sich vom Ausland aus direkt an ihn wandte, eigentlich nur persönlich an ihn, so durfte er diese Aufträge gleich mit in seine alte Firma hineinübernehmen. Licht und Leben lag die Zukunft vor ihm. Er fand sogar noch Zeit, seinen kleinen Nest zu besuchen. Der kleine Keil freute sich sehr über die Sachen, die er ihm aus Berlin mitgebracht hatte. Frank war auch bei Tage und ihrem Manne und dem Kindchen. Dort freute man sich ehrlich über sein großes, schönes Glück, wenigstens Tage und Gans sich dann nachträglich doch ein wenig besorgt miteinander unterhielten.

[Schluß folgt.]

Zweites * Spiel * Sport

SPORTBLATT DES »DURLACHER TAGEBLATTES« — »PFINZTALER BOTE«

Vom Durlacher Fußballsport

Die „Germanen“ hielten sich auf dem Schwalbenrain in Kastatt mit 2:1 sehr gut. — Auch im Rückspiel siegten die Rüppurrer über Durlach-Aue mit 2:0 — Durch Elfmeter holten die Kastattspieler einen überraschend glücklichen Sieg geg. Hohenwettersbach

Nach der unwilligen Ruhepause am letzten Sonntag sahen wir gestern wieder sämtliche Durlacher Mannschaften im Punktekampf. Es war aber an den größtenteils mit Niederlagen bedenklichen Spielen gemessen kein besonders erfreulicher Tag. Immerhin müssen wir aber die Schwere der einzelnen Treffen mit in Betracht ziehen und so können wir auch mit den zwei Niederlagen und dem Sieg der Kastattspieler durchaus zufrieden sein. Die Germanen traten auf dem Schwalbenrain in Kastatt an und lieferten den ehemaligen Gauligisten genau wie im Vorspiel einen erbitterten Kampf. Wenn die Festungstädter schließlich zu einem knappen 2:1-Sieg kamen, so war die Leistung der Durlacher doch sehr angenehm überraschend. Die Spielereinigung konnte auch im Rückspiel gegen den Neuling und Meisterchaftsanwärter Rüppurr keinen Erfolg verzeichnen. Bis zur Pause war der Kampf jederzeit ausgeglichen. Nachher legten sich die Kastattspieler bewußt auf Sieg spielend, energisch ins Zeug und sicherten sich schließlich durch zwei Tore die wichtigen Punkte. Bei Rüppurr übertrug wieder der ausgezeichnete Sturmführer Selwing, dessen hervorragende Verteilung und persönlicher Einsatz auch diesmal wieder mehr den Ausschlag zum Sieg gaben.

Bei den Kastattspielern, die nach wie vor relativ mit zwei Punkten Vorsprung die Tabelle ihrer Gruppe anführen, hätte es um ein Haar die größte Überraschung geben können. Scheinbar hatte man die Gäste aus Hohenwettersbach etwas unterschätzt, denn über die ganze Zeit ließ sich die Mannschaft am nötigen Einsatz vermissen. Hoffentlich können wir diese schwache Leistung nur als einmalige Erscheinung verbuchen, denn sonst täte der tadellose Aufbau, den die Mannschaft verzeichnet hat, im letzten Augenblick in ein klägliches Nichts zerrinnen.

Erst nach hartem Kampfe siegt Rüppurr.

FC. 04 Rüppurr — Spielereinigung D.-Aue 2:0 (0:0)

Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich die beiden „entfernten“ Nachbarn auf dem Rüppurrer Gelände. Bis Halbzeit sah man verteiltes Feldspiel. Beide Tore kamen wiederholt in Gefahr, doch die Verteidigungen im Verein mit den guten Torhütern vereitelten jeden Erfolg. Mit 0:0 ging es gerechterweise in die Pause.

Nach Wiederbeginn spielten beide Mannschaften verblissen um den Sieg. Rüppurr war die glücklichere Elf. Eine Viertelstunde nach Wiederantritt konnte der famos spielende Mittelfürmer Helwing den Führungstreffer erzielen. Wenige Minuten später verhalf ein harter Elfmeter dem Gastgeber zum 2:0. Aue gab sich nach nicht geschlagen und spielte wiederholt gefährliche Situationen vor dem Rüppurrer Tor heraus. Rüppurrer Torwächter war aber heute nicht zu schlagen. Die beigemessenen Schüsse meisterte er in ruhiger und sicherer Manier und rettete, wir können es ihm ruhig zuschreiben, seiner Mannschaft die wichtigen Punkte.

Im großen und ganzen verlief das Spiel äußerst anständig, wenn auch gegen Schluß einige Fehltakte aus den Zuschauerreihen glaubten, ihren Gefühlen freien Lauf zu lassen und die Gästeelef bei Verlassen des Platzes anzupöbeln.

Schiedsrichter Strömer, Heidelberg, konnte gefallen.

FC. 04 Kastatt — Germania Durlach 2:1.

Ein feilscher Punkteltamp.

Vor einer ansehnlichen Zuschauerzahl lieferten sich obige Mannschaften einen jederzeit spannenden und interessanten Kampf, der den Zuschauer von der ersten bis zur letzten Minute im Banne hielt. Kastatt zeigte auch heute wieder, daß es kaum an Spielstärke nachgelassen hat, aber Germania erwies sich in diesem Kampfe als ein durchaus ebenbürtiger Gegner, der, ohne die gute Leistung des Platzvereins zu schmälern, bei etwas mehr Glück genau so gut als knapper Sieger hätte hervorgehen können. Kastatt hatte die besten Leute im linken Verteidiger und dem Halblinken, während bei Germania der Halbrechte, Torwart und rechte Flügel hervorstachen. Aber auch die übrigen Spieler taten das ganze Spiel über voll auf ihre Pflichten und ebenso zeigte der Spielleiter eine tadellose Leistung. Das Spiel selbst wurde zwar hart, aber trotz dem die ganzen 90 Minuten über äußerst scharfen Tempo stets fair durchgeführt.

In der ersten Halbzeit war der Kampf zum größten Teil stets verteilt. Germania hatte bereits kurz nach Beginn eine gute Chance, der Schuß des Rechtsaußen verfehlte jedoch knapp das Ziel. Auf der Gegenseite wird Kastatt durch Mißerständnisse in der gegnerischen Hintermannschaft zweimal gefährlich, aber der

Posten zeigt sich jedesmal als leichtes Hindernis, sodaß es torlos in die Pause geht.

Nach Halbzeit zieht Germania mächtig los, Kastatt wird vorübergehend ziemlich in die Verteidigung gedrängt und nach ca. 12 Min. erzielt der Halbrechte durch wunderbaren Planenschuß das Führungstor. Auch weiterhin hat Germ. mehr vom Spiel, aber die Kastatter Hintermannschaft läßt keine Erfolge mehr zu. Nach ca. 20 Min. Spielzeit drängt Kastatt, vom Publikum stark angefeuert auf Ausgleich. Jetzt wird Germania stark in die Verteidigung gedrängt und der Ausgleich ist nicht mehr aufzuhalten. Als kurz darauf Kastatt auf einen Verteidigungsfehler einen vom Torwart abgewehrten Ball zum 2. Tor einschickte liegt der Platzverein in Führung. Jetzt setzt Germania noch einmal Dampf auf, aber auch Kastatt verfehlt, seinen Vorsprung zu erhöhen. Kurz vor Schluß hätte mit etwas Glück doch noch der Ausgleich fallen können, aber der Torposten stand Kastatt rettend zur Seite, sodaß es bei dem knappen Sieg des Platzbesizers blieb.

Meisterschaftsspiele in Süddeutschland

Länderspiel
In Luxemburg: Luxemburg — Ungarn 0:6.

Gauliga-Verbandsspiele

Gau Württemberg: Stuttgarter SC. — Sportfr. Stuttgart 0:0, Sportfr. Ehlingen — Stuttgarter Riders 0:5, Umer FC. 94 — VfB. Stuttgart 0:2, Union Bödingen — FC. Juffenhäuser 1:0, VfR. Schweningen — 1. SSV. Ulm 0:0, abgebrochen.
Gau Baden: SpVgg. Sandhofen — SV. Waldhof 2:2, FC. Forzheim — FC. Freiburg 3:1, Rhön-Karlsruhe — VfR. Mannheim 1:4, VfB. Rehl — VfB. Ketsch 1:1.
Gau Bayern: Wacker München — SpVgg. Fürth 1:2, Schwaben Augsburg — FC. Augsburg 0:2, TSV. Regensburg — Bayern München 3:1, FC. Nürnberg — FC. Schweinfurt 1:1.

Gau Baden

Sp.	Gew.	Une.	Verl.	Tore	Pkte.
1. FC Forzheim	14	10	3	1	37:12 23:5
VfR Mannheim	12	9	—	3	24:16 18:6
SV Waldhof	12	8	1	3	32:15 17:7
Rhön-Karlsruhe	14	6	3	5	24:20 15:13
FC Freiburg	12	5	3	4	20:17 13:11
VfB Neckarau	12	5	2	5	19:15 12:12
SpVgg Sandhofen	14	5	2	7	19:27 12:16
VfB Mühlburg	13	5	1	7	21:23 11:15
VfB Rehl	12	—	2	10	14:40 2:22

Mittelbadens Bezirksklasse

Abteilung 3: Vf. Niefern — VfR. Forzheim 1:1, FC. Eutingen — Söllingen 1:1, VfB. Bretten — Viktoria Enzberg 0:0, FC. Rüppurr — SpVgg. Aue 2:0.

Abteilung 4: SpVgg. Weingarten — Karlsruhe FC. 1:1, FC. Darlanden — VfB. Kuppenheim 2:3, FC. Kastatt — Germania Durlach 2:1, VfB. Baden-Baden — FC. Eutingen 2:2, Turmersheim — Dohstetten 2:1, Frankonia Karlsruhe — FC. Neureut 1:1.

Abteilung 3

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
VfR Forzheim	18	13	2	3	50:23	28:8
FC Eutingen	18	12	3	3	35:20	27:9
Rüppurr	12	9	1	2	26:10	19:5
FC Birkenfeld	17	9	—	8	34:23	18:16
VfB Niefern	17	8	2	7	35:33	18:16
SpVgg Söllingen	12	7	1	4	25:17	15:9
SpVgg Aue	17	6	3	8	30:32	15:19
FC Forzheim	17	6	2	9	33:37	14:20
SpVgg Willweihenst.	15	4	3	8	27:25	11:19
VfB Bretten	16	3	3	10	14:43	9:23
VfB Gröningen	16	3	2	11	21:40	8:24
Viktoria Enzberg	13	2	2	9	6:33	6:20

Abteilung 4

Bereine	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
Karlsruher FC	15	13	2	—	73:7	24:2
FC Darlanden	15	10	2	3	52:21	22:8
VfB Kastatt	13	7	5	1	33:14	19:7
FC Eutingen	15	7	3	5	32:30	17:13
Germania Durlach	15	6	4	5	28:27	16:14
VfB Forzheim	14	4	5	5	26:32	13:15
VfB Kuppenheim	16	4	5	7	29:43	13:19
FC Weingarten	15	5	2	8	22:30	12:18
FC Neureut	9	4	3	2	20:17	11:7
Rhön Turmersheim	10	4	3	3	19:21	11:9
VfB Baden-Baden	17	2	4	11	21:56	8:26
VfB Dohstetten	8	1	2	5	7:26	4:12
Frank. Karlsruhe	16	1	2	13	11:50	4:28

Durch Elfmeter gewonnen!

VfR. Durlach — FC. Hohenwettersbach 1:0.

Es war heute eine sehr schwache Leistung, die der Tabellenführer gegen seinen Gast aus Hohenwettersbach an den Tag legte. Man hätte hier bestimmt mit einem eindrucksvolleren Siege der Kastattspieler gerechnet. Wenn es nun anders kam und am Sportplatz an der Weingartenerstraße fast eine große Ueberrastung zu verzeichnen gewesen wäre, so lag das in allererster Linie an dem nicht zu verwehrenden Eindruck der Leichtfertigkeit, mit der die Kastattspieler fast über die ganze Zeit keine einzige geschlossene Aktion zu Wege brachten. Diese verfehlte Einstellung mußte der Gast prompt zu erhöhter Latenz aus und vermochte eine äußerst beängstigende Gefährlichkeit in manchen Zeitabschnitten durchblenden zu lassen. Es war heute noch von ganz besonderem Vorteil, daß der VfR. trotz schwächerer Leistung der Saison im entscheidenden Augenblick gütig von der Glücksgöttin behandelt wurde. Ein unglücklicher Zufall wollte es, daß die Gäste 10 Minuten vor der Pause einen Handelfmeter verwirkten, der unhaltbar zum einzigen und siegreichenden Treffer eingeschossen wurde. Schließlich hat ja jede Mannschaft einmal einen schwarzen Tag und es wäre nur zu wünschen, daß in den noch ausstehenden schmerzlichen Schlussspielen die normale Leistung wieder ihre Entfaltung findet.

Das Spiel der zweiten Mannschaft gegen Gröningen konnten die Gäste mit 6:0 gewinnen. Hier möchte man der Gröninger Elf empfehlen, künftig mit etwas mehr sportmännischer Haltung aufzutreten.

Sport aus den Bergdörfern

FC. Stupferich — FC. Wolfartsweier 1:2.

Auch hier entschied ein Elfmeter.

Der heutige Kampf hätte für den Tabellenzweiten Wolfartsweier fast einen überraschenden Ausgang genommen. Dies lag aber keineswegs an der gezeigten Leistung, als vielmehr an der konsequent auf Sicherung und Reinhaltung des eigenen Tors spielenden Abwehr des jah kämpfenden Gastgeber. Wolfartsweier war über die ganze Zeit stark überlegen und hätte unbedingt einen höheren Sieg verdient gehabt. Vom Anspiel weg lagen die Gäste sofort gut im Zug. Ein schneller Durchbruch des Gastgebers führte überraschend durch einen Weichschuß, den der Wind noch vollends ins Tor bußierte, zur Führung, die trotz energischen Drängens der Gäste bis zur Pause gerettet werden konnte. Gleich nach Wiederantritt fiel der Ausgleich im Anschluß an einen Eckball, der wunderbar mit dem Kopf verwandelt wurde. Nach einer Zeit verteilten Feldspiels schätzte sich gegen Schluß wieder eine deutliche Ueberlegenheit der Gäste heraus, die dann doch noch zum längst fälligen Siegestreffer kamen. Bei einem schönen Durchbruch des Linksaußen wurde derselbe unfair genommen und der zu Recht verhängte Elfmeter konnte unhaltbar zum 2:1 eingeschossen werden. Bis Schluß lagen die Gäste noch weiter im Angriff, ohne aber eine Erhöhung des Resultats herbeiführen zu können.

Kleines Sportallerlei

Die Abfahrts- und Torlaufmeisterschaft des Gau Baden wurde von Harro Cranz-Freiburg gewonnen, der in Abwesenheit seines Bruders Rudi keine ernsthaften Mitbewerber zu fürchten hatte. Nachdem Harro Cranz das Abfahrtsrennen überlegen gewonnen hatte, sicherte er sich am Sonntag durch seinen ersten Platz im Torlauf mit Note 21,2 den Kombinationsieg. Die schnellste Durchgangszeit am Sonntag erzielte der in der Klasse 3 gestartete Rolf Rüdiger (S. J. Feldberg) mit 34,4 Sek., doch verdrarb er sich durch Strafpunkte den Sieg in der Gesamtwertung. Die Bestzeit in der Gesamtwertung erzielte mit 2:04 Min. Rolf Hohmann-S. J. Feldberg. Harro Cranz als Sieger der Klasse 1 kam auf 2:04,6 Min. Die Meisterschaft der Frauen fiel in Abwesenheit von Christl Cranz an Hilde Susse Gärtner mit Note 300. Den Mannschaftsstieg ließ sich die S. J. Freiburg mit den Läufern Rüdiger, Hohmann, Dr. Stöber nicht nehmen.

Mit der Meldung Frankreichs ist die Zahl der Teilnehmer an der im Februar in Prag stattfindenden Eishockey-Weltmeisterschaft auf 15 gestiegen. Deutschland wird keine Entsendung bezüglich einer Teilnahme erst nach Abschluß der deutschen Meisterschaft am 23. Januar in Garmisch-Partenkirchen fällen.

Die gewonnenen Radläufe, die der VfR. Gaisburg am Sonntagmorgen durchführte, sahen wiederum Meyer vom Reichsbahn- und Volkspostverein als Sieger. Meyer gewann den Hauptlauf in 25:14,6 Min. mit 30 Meter Vorsprung vor seinem Klubkameraden Helber I und Reichsbahn-Sportgemeinschaft (150 Meter zurück). Der Reichsbahn- und Volkspostverein wurde auch überlegener Mannschaftssieger vor dem Volkspostverein Stuttgart.

Deutscher Billardmeister im Einbandenspiel wurde in Köln der Titelverteidiger Pösch-Köln. Er kam über seine drei Gegner zu Siegen. Unshelm-Magdeburg, Thielens-Geltingen und Joachim-Berlin lautete die weitere Reihenfolge.

Polens Boxer bestritten im Warschauer Zirkus einen Länderkampf gegen Italien. Die Polen, gegen die in nächster Zeit auch die deutsche Staffel antreten wird, kamen gegen die Azuris mit 11:5 zu einem in dieser Höhe kaum erwarteten Sieg.



Eder nach Punkten geschlagen.

Im Berliner Sportpalast gelangte am Freitag der mit großer Spannung erwartete Kampf des deutschen Weltkampftitelmeisters Eder gegen den Griechen Christoforidis statt. Nach einem spannenden Kampf über 12 Runden schlug der stärkere Grieche den prächtig kämpfenden Eder nach Punkten. Unser Bild zeigt einen interessanten Augenblick aus dem Kampf. Mit der vorgeschobenen Linken sucht Eder den immer wieder angreifenden Gegner aufzuhalten. (Schirner-M.)

Sport aus dem Pfinztal

Während die Gröninger Mannschaft diesmal einen Ruhetag verzeichnete, konnte Söllingen wiederum einen beachtlichen Punktgewinn melden. Da derselbe noch auf auswärtigem Gelände und zudem bei FC. Eutingen errungen wurde, muß man die Leistung besonders hervorheben. Hiermit bleiben die Söllinger weiter aussichtsreich im Rennen. In Kleinfeldbach stellten sich gestern die Rintheimer vor und mußten die Ueberlegenheit mit einem 3:0-Sieg der Gastgeber anerkennen.

Eine weitere feine Leistung Söllingens.

FC. Eutingen — Spvg. Söllingen 1:1.

Nachdem für beide Mannschaften noch Ausichten für die Meisterschaft bestehen, war es selbstverständlich, daß in beiden Lagern die besten Vorbereitungen getroffen wurden. Mit größtem Einsatz kämpften beide Mannschaften um den Sieg. Es ist eigenartig, daß die Söllinger auf auswärtigem Boden immer gute Spiele liefern. So war es nach dem Siege in Birkenfeld auch heute wieder in Eutingen.

Nach sechs Minuten Spielzeit kam Söllingen durch den Rechtsaußen zum Führungstreffer. Bis Halbzeit gab es noch manche verwertbare Möglichkeit den Vorsprung zu vergrößern, jedoch der gute Torhüter Eutingens vereitelte dies. Der Schiedsrichter war bis Halbzeit sehr aufmerksam und hat das harte Spiel jederzeit richtig unterbunden.

Umso überraschter war man, als der Schiedsrichter Söhn, Mannheim, nach dem Wechsel ein allzu hartes Spiel der Eutingen Mannschaft zuließ. Hierdurch kam die Söllinger Mannschaft ins Hintertreffen. Durch einen Straßstoß aus 40 Meter kam Eutingen in der 3. Minute nach der Pause zum Ausgleich. Der Torwart sprang nach dem Ball u. ein Eutingen Stürmer hängte sich buchstäblich an seine Arme, sodaß er nicht vermeiden konnte, daß der Ball zum billigen Ausgleich ins Netz sprang. Söllingen setzte erneut zum Kampf um den Siegestreffer an. Die Bemühungen scheiterten aber an der nicht immer forschen Einfachweise der Stürmerreihe. Immerhin was das 1:1 am Schluß der gerechte Ausgang.

Die Mark fiel ihm schwer.

„Was ist denn da drüben los?“
 „Da muß ein Kraftfahrer eine Mark bezahlen.“
 „Warum, ist denn was passiert?“
 „Geschehen ist nichts, es hätte aber etwas geschehen können. Denn der Wagen kam mit ziemlicher Geschwindigkeit aus der Seitenstraße um die Ecke. Dadurch hat ein anderer Wagen, der die Vorfahrt hatte, scharf bremsen müssen. Das geht nicht mehr ungestraft durch! An der Kreuzung muß jeder langsam fahren und sich erst überzeugen, ob die Straße, in die er einbiegen will, frei ist.“
 „Das sage ich auch. Es gibt ja Kerle unter den Kraftfahrern, die fahren wie die Berrückten. — Da kommen sicher viele Markstücke zusammen.“
 „Ja, — wenigstens in den ersten Tagen. Nach einigen Wochen legt sich das wieder. Die sich dann noch falsch benehmen, werden scharfer herangekommen.“
 Das schadet ihnen nichts. Laß sie bezahlen, wenn sie nicht aufpassen. Das Leben anderer ist auch etwas wert. Ich will doch einmal rübergehen, der Fahrer scheint sich noch mit dem Wachtmeister zu streiten!“
 Der Mann, der eben noch in so überzeugenden Tönen von der

Notwendigkeit ordentlichen Verhaltens im Verkehr geredet hat, eilt blindlings über die Straße. Im gleichen Augenblick quetschen neben ihm Bremsen, ein Wagen schleudert an seinen Knien vorbei, saust herum, tomt knapp vor dem Bürgersteig, wo die Passanten erschreckt auseinander springen, zum Halten. Dann ist auch schon der Wachtmeister bei ihm. „Man soll es doch nicht für möglich halten, Sie leichtsinniger Mensch.“ „Das kostet eine Mark.“

„Eine Mark? Es ist doch nichts geschehen!“
 „Nichts geschehen? Wenn der Mann nicht mit aller Gewalt seinen Wagen herumgerissen hätte, wären Sie nicht mehr am Leben. Sie! Und nicht nur das! Durch das Schleudern des Wagens ist auch noch ein halbes Duzend anderer Leute in Gefahr geraten.“

Der Fußgänger zog seinen Geldbeutel und zahlte schweigend. Die Mark fiel ihm ja schwer. Aber es war ihm plötzlich klar geworden, daß es auch unter den Fußgängern Leute gibt, die verdienen, von den Fahrern mit so harten Ausdrücken bezeichnet zu werden, wie er sie selbst vorher auf die Kraftfahrer gewendet hatte. Das nächste Mal wird er sich wohl erst vor dem Ueberqueren der Fahrbahn überzeugen, ob sie auch frei ist.
 Schreieras.

Kraft für Freude

Tiu-Tiu-Kurs. Am Dienstag, den 25. 1. 38 beginnen wir mit einem neuen Tiu-Tiufkurs im Hochschul-Stadion. (20,45 Uhr). Der Kurs ist für Anfänger und Fortgeschrittene. Anmeldungen umgehend an das Sportamt.

Stillehrgänge. In den Schwarzwald: Mengerschwand/Bernau vom 23.—30. 1. 38 RM. 36.—. **Ins Baisertal:** Stillehrwege vom 16.—23. 1. 38 RM. 46.—, vom 23. 1. bis 6. 2. 38 RM. 78.—; Stillehrwege Oberau, Deutsches Haus, Noris-Hütte vom 16.—23. 1. 38 RM. 46.—, vom 23.—30. 1. 38 RM. 46.—.

Druck und Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hiltnerstr. 53, Fernspr. 204, Hauptschriftleiter und verantwortlich für Politik und Kultur: Robert Krager; stellv. Hauptschriftleiter und verantwortlich für den übrigen Textteil: Luise Dups, verantwortlich für den Anzeigenteil: Luise Dups, sämtl. in Durlach, D. A. XII. 3948. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Todes-Anzeige — Danksagung.

Mein lieber Gatte, unser guter Vater, Schwager und Onkel

Felix Albert

Polizeikommissar i. R.

ist nach langer, schwerer Krankheit, wohl vorbereitet mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von nahezu 75 Jahren, am 13. Januar 1938 in die ewige Heimat abgerufen worden.

Allen denjenigen, die ihm in seiner schweren Krankheit Trost gaben und ihm die letzte Ehre erwiesen haben ein aufrichtiges Vergelt's Gott. Ein herzliches Vergelt's Gott aber auch dem Hochw. Herrn Kaplan Giadele für seine wiederholten Besuche und Tröstungen im Leiden, sowie der ehrwürdigen Schwester Jsaia für ihre wirklich aufopferungsvolle Pflege.

Die Beisetzung hat nach dem Wunsche des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

DURLACH, den 16. Januar 1938.
 Herrenstraße 14.

In tiefer Trauer:

Frau F. Albert Wtw. und Angehörige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß mein Vater, unser Großvater, Bruder und Onkel

August Postweiler sen.

im Alter von 82 1/2 Jahren sanft entschlafen ist.
 DURLACH-AUE, den 15. Januar 1938.
 Schwarzwaldstr. 52

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Postweiler jg.
 Beerdigung: Montag nachmittag 4 1/4 Uhr.

Bekanntmachung.

Grund- u. Hauptschule Durlach.

Auf Beginn des neuen Schuljahres werden alle Kinder schulpflichtig, die am 30. April 1938 das sechste Lebensjahr zurückgelegt haben.

Die Eltern oder deren Stellvertreter werden aufgefordert, ihre schulpflichtigen Kinder (auch die 3. Jt. erkrankten) geboren in der Zeit vom 1. Mai 1931 bis 30. April 1932 (einschließlich) am

Montag, den 24. Januar 1938, nachmittags v. 4—6 Uhr persönlich anzumelden und zwar für die Altstadt:

die in Durlach geborenen Knaben und Mädchen im Zimmer 3 und 4,
 die auswärts geborenen im Zimmer 5 der Friedrichschule;

für den Stadtteil Durlach-Aue:
 sämtliche Kinder von 2—4 Uhr im Zimmer 4 des neuen Schulhauses Aue.

Bei der Anmeldung ist das religiöse Bekenntnis des Kindes anzugeben und auf Verlangen nachzuweisen. Ferner ist für alle, auswärtsgeborenen, außer dem Impfschein auch der Geburtschein (Familienbuch) vorzulegen.

Die Anmeldung erstreckt sich auch

a) auf Kinder, die schwächlich und in der Entwicklung zurückgeblieben sind, wenn sie auf ein Jahr zurückgestellt werden sollen oder bereits ein oder zweimal zurückgestellt worden sind.

b) auf die nicht vollintelligen (Taubstummen, Blinden), die geistesschwachen, epileptischen und krüppelhaften Kinder.

Bei Gefuchen um Zurückstellungen ist bei der Anmeldung ein ärztliches Zeugnis vorzulegen.

Eltern oder ihre Stellvertreter, die es veräumen, die ihrer Pflicht anvertrauten schulpflichtigen Kinder zur Volksschule anzumelden, unterliegen der Bestrafung auf Grund des § 71 des Polizeistrafgesetzbuches.

Durlach, den 15. Januar 1938.
 Das Schulamt.



Einziges vom Reichsfachstand genehmigtes Möbeltransport-Unternehmen am Platze.

Kavallerie-Kameradschaft Durlach

(ehem. Reiterverein)
 Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben unseres lieben Kameraden

Adolf Schäfer

in Kenntnis zu setzen.
 Beerdigung Montag, den 17. Januar nachmittags 3 Uhr

Antreten 2 Uhr in unserem Lokal. Zahlreiche Teilnahme ist Pflicht.
 Der Kameradschaftsführer.

Kynologen-Verein

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unser Gründungsmitglied und verdientes Ehrenmitglied

Adolf Schäfer

Goldschmied von seinem Leiden erlöst wurde

Beerdigung Montag nachmittags 3 Uhr

Treffpunkt der Mitglieder 2 1/2 am Friedhofeingang.

Der Vereinsführer

Verein f. Vogelfreunde Durlach.

Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unser Ehrenmitglied Herr

Adolf Schäfer

Durlach in die ewige Heimat abgerufen wurde

Beerdigung heute Montag nachmittags 3 Uhr.

Zusammenkunft Friedhofeingang.
 Der Vereinsführer.

Herrenrad

billig zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

KAMMER Lichtspiele

Ab morgen Dienstag — Donnerstag täglich 6 15 und 8 30 Uhr erleben Sie das

abenteuerliche Schicksal eines großen Artisten:

„TRUXA“

Wer kennt ihn noch nicht, den König der Artisten — Liebling des Publikums — glanzvoller Höhepunkt jeden Varieté-Programms, als Mittelpunkt eines sensationellen Varietéfilms? mit dem internationalen Tanzstar „La Jana“, Hannes Stielner, Hans Slinker, Mady Rahl u. a. sowie eine Schar weltberühmter Varieténummern

Der Film, der alle Besucher wieder in seinen Bann ziehen wird.

Jugendliche nicht zugel.

Badisches Staatstheater

Montag, 17. Januar 1938

Geschlossen

wegen Generalprobe zu „Götter von Berlichingen“

Di 18 1 Theaterabend der Partei Götter von Berlichingen mit der eierernen Hand. Mi 19 1 Die Walfäre

TANZ-Unterricht

jederzeit für Anfänger und Fortgeschrittene in Einzel- oder Kurs.

EISELE

Karlsruhe, Soffenstraße 35

Hohen Verdienst!

erzielen heute jeden Standes in Stadt und Land durch Uebernahme meiner Vertretung.

Muster franko.
 Rudolf Glöckner, Erbach Westerwald.

Der Schuh den Fuß aufs Neue ziert

Wenn Henkenhal ihn repariert Und was er macht ist anerkannt Bei hoch und nieder jeden Stand!

Schöne 3-Zimmerwohnung

mit Garten, ruhige Lage sofort zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Gut möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer sofort oder 1. Februar zu vermieten. Turmberglaue. Zu erfragen im Verlag.

Hafer-Kakao

(mit Zucker) empfiehlt 250 Gramm 40 Pfg. Drogerie Schaefer

Sreibank

Seite nachmittags ab 3 Uhr schönes

Ruhfleisch

Auto-Reifen

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!

Geschäftsempfehlung.

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich das

Dachdeckergeschäft

meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde.

Frau Liebig Wtw., Grötzingenstr. 21.

Volkshaus Durlach

e. G. m. b. H.

Bank und Sparkasse

empfiehlt ihre Dienste zur

Annahme von Spareinlagen

von jedermann

Matratzen

vom Spezialisten

Stellig m. Kopfkopf (Kopf m. Alpengrasfüllung)

Primä Qualität	Gute Mittelqualität	Billige Qualität
Alpengras-Füllung (Seegras)	41.- 36.-	31.- 26.- 21.- 16.-
Polsterflocken-Füllung	47.- 42.-	37.- 32.- 27.- 22.-
Kapok-Füllung garantiert rein	81.- 76.-	66.- 61.- 56.- 46.-
Schlaraffia-Matratzen 10 Jahre Garantie f. Federinlagen	112.- 104.-	92.- 84.- 76.- 68.-
Patent-Röste f. jedes Bettmal	24.- 21.-	17.- 15.- 13.-

Robhaar-Matratzen — Schonerdecken — Federbetten

Umarbeitung

Die Umarbeitung erfolgt innerhalb 1 Tages, aus Wunsch im Hause oder im Besse n des Kunden.

Reiche, praktische Erfahrung aus langjähriger Tätigkeit in der Matratzenherstellung. — Jährlich hundert zufriedener Kunden. Beratung unverbindlich.

Ehestandsdarlehen. Waikauflabkommen der Beamtenbank

Blenk

Matratzen-Spezial-Werkstätte

Karlsruhe, Kaiserstr. 71

Tel. 3032 Tel. 3032

Amliche WHW Mittellungen

Spenden-Ausgabe.

Am Donnerstag, den 20 und Freitag, den 21. Januar 1938 findet im Saal der Wirtschaft zum Lamm eine Spenden-Ausgabe an Lebensmitteln und Kartoffeln statt.

An die Bedürftigen der Gruppen:

A, B, C Donnerstag, vormittags von 8 bis 12 Uhr, D Donnerstag, nachmittags von 2 bis 5 Uhr, E und F Freitag, vormittags von 8 bis 12 Uhr.

Die Kartoffel-Ausgabe erfolgt an die Bedürftigen der Gruppen A, B und C mit je 2 Ztr. in der Herrenstraße 19 am Montag, den 24. Januar, vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr — D mit je 1 Ztr. in der Kirchstraße 5 am Dienstag, den 25. Januar, vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr. — E 4 mit je 1 Ztr. in der Kirchstraße 13 am Mittwoch, den 26. Januar, vorm. von 8 bis 12 Uhr und nachm. von 2 bis 5 Uhr.

Eine Anerkennungsgebühr von 30 Pfg. je Ztr. ist mitzubringen. Die Ausweislinie ist vorzulegen.

Durlach, den 17. Januar 1938.

Der Ortsbeauftragte für das WSW. 3738: Balfach.